



Dr. Ernst Dieter Rossmann

Mitglied des Deutschen Bundestages
Platz der Republik, 11011 Berlin

 (030) 227-73447

 (030) 227-76318

 ernst-dieter.rossmann@bundestag.de
www.ernst-dieter-rossmann.de

Pressemitteilung

26.06.06

Rossmann unterbreitet Vorschläge für Integrationsgipfel

(Berlin) Wertvolle Anregungen aus dem Kreis Pinneberg hat der SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Ernst Dieter Rossmann für den Integrationsgipfel der Bundeskanzlerin mit nach Berlin gebracht. In einer Folge von Gesprächen mit Experten und der Leitung der Hauptschule Langeloh, der Berufsbildungsstätte des Handwerks in Elmshorn sowie des Kreisjugendringes Pinneberg sammelte Rossmann Anregungen aus der Praxis zur besseren Integration ausländischer Jugendlicher.

Wichtige Punkte daraus sind in ein Integrationspapier der Arbeitsgruppe Bildung der SPD-Bundestagsfraktion geflossen, das jetzt vor dem Integrationsgipfel der Bundesregierung am 14.07.06 mit in die Diskussion gebracht wird.

Die Praktiker aus dem Kreis Pinneberg haben insbesondere die bessere Qualifizierung und Fortbildung von Lehrern und Erziehern für Integrationsmaßnahmen angemahnt. Rossmann: „Wir brauchen mehr Qualifizie-

rungsprogramme auch für ausländische Lehrkräfte, damit sie im deutschen Schuldienst eingesetzt werden können. Ihr Migrationshintergrund könnte sich hier als besonders hilfreich für die Integration junger Ausländer erweisen. Das Akademikerprogramm der Otto-Benecke-Stiftung hat hierbei Vorbildfunktion. Leider gilt es aber nur für Spätaussiedler, Kontingentflüchtlinge und Asylberechtigte. Eine Ausweitung des Programms auf andere Migrantengruppen wäre wünschenswert.“

Rossmann fordert in dem Papier außerdem eine Intensivierung der „Zweiten Chance“ in der Berufsausbildung, damit der Anteil der ausländischen Jugendlichen ohne Schulabschluss sinkt. Dieser liegt aktuell bei 17,6%. Ebenso muss die Integrationsforschung insgesamt intensiviert werden als bessere Grundlage für integrationspolitische Entscheidungen. Erfolgreiche integrationspolitische Initiativen sollen verstärkt ausgezeichnet werden. In internationalen Jugendprogrammen – nach Vorbild des Jugend-Award, den der Kreisjugendring Pinneberg anbietet – könnte man verstärkt ausländische Jugendliche motivieren, sich daran zu beteiligen, um ihre Fähigkeiten und Interessen weiter zu entwickeln. Die Einbeziehung ausländischer Eltern in den Integrationsprozess durch verstärkte Elternbildung findet Rossmann ebenso wichtig.

Rossmann: „Ich begrüße sehr die ersten Schritte, die das Land Schleswig-Holstein in der besseren Sprachförderung ausländischer Kinder im Kindergarten und den ersten Schuljahren gemacht hat. In diese Richtung müssen jetzt Bund, Länder und Kommunen weiter arbeiten, um eine rundum erfolgreiche Integration zu erreichen.“